

Bildung für ältere Menschen in Deutschland



Ältere Menschen in Deutschland sind heute überwiegend gesünder und besser ausgebildet als eine Generation vorher. Die Lebenserwartung ist deutlich angestiegen. Dadurch haben Senior*innen nach dem Eintritt ins Rentenalter zunehmend mehr Interesse, sich mit Dingen zu beschäftigen, für die im Berufsleben wenig oder keine Zeit war.

Die Bildungsmöglichkeiten für Menschen in der nachberuflichen Phase sind vielfältig. Träger wie Volkshochschulen, kirchliche und freie Wohlfahrtsverbände oder Seniorenbüros bieten Kurse, Kulturangebote oder Gruppenaktivitäten für ältere Menschen an. Auch an Universitäten gibt es Studienangebote für die nachberufliche Phase.

Die öffentliche Wahrnehmung und Akzeptanz des Lernens im Alter wandelt sich in Richtung einer Verstetigung und „Normalisierung“. Das neue Paradigma des „Lebenslangen Lernens“ bezieht alle Lebensalter ein.

Die statistischen Angaben zeigen, dass Volkshochschulkurse immer häufiger von Älteren belegt werden, dabei ist der Anteil der Frauen deutlich höher als der Männeranteil. Zu den beliebtesten Themenbereichen zählen Gesundheit, Sprachen sowie Kultur/Gesellschaft.

Auch an der Universität des 3. Lebensalters in Frankfurt am Main lässt sich eine kontinuierlich steigende Nachfrage beobachten. Im Jahr 2004 betrug das Durchschnittsalter 66 Jahre, im Jahr 2013 lag es bei 68-69 Jahren, aktuell liegt es bei rund 71 Jahren.

Rita Spanier und Silvia Dabo-Cruz